

Die Mode.

In dieser Saison bilden die mit Volants besetzten Röcke eine überraschend schnell in Aufnahme gekommene Neuheit.



auch für seine Krepp- und Foulardstoffe, Tüllspitze und dgl. eignen. Unter dem obersten, schrägschnittigen Volant ist der Rock der Weite des Futterrodes entsprechend eingereiht.

An dem nach unten etwas verengten Rock Abb. 2, an dem die Volants aus feinsten Tüllspitze bestehen, sind sie übereinanderfallend auf einen weichen Tüllrock genäht.



glückliche und stark abgegrünzte Tunika aus Changaner - Laffet weilt mit dem Cape übereinstimmenden Kanquettenschluss auf, letzteres mit der Spitze harmonisierendes Tüllfutter mit angehängtem, von rechts schräg abwärts verlaufendem - eine sehr grobe, aber nur für elegante Sommerkleider in Betracht kommende Neuheit.



III.

sten Moden für Badestüme vorzuführen. Biersack werden seit einiger Zeit Badeanzüge aus Seide gefertigt und der Grund hierfür ist ein sehr nahegelegener. Seide wird sich auch im nassen Zustande dem Körper nicht anschlüssen, somit also immer die Formen verhallen.

Bei dem im nächsten Bilde (Fig. 4) vorgeführten Badestium aus gemustertem Satin muß in erster Linie darauf geachtet werden, daß die Farben möglichst echt sind; darum dürfte ein schwarz-weiß gemusterter Stoff am empfehlenswertesten erscheinen.

Das kurze Beinkleid ist mit der Bluse verbunden, das an einem breiten Gürtel befestigte Röckchen darüber getnüpft. Man kann den Gürtel und die Bluse mit den angeschnittenen Karmeln auch aus glattem Stoff arbeiten, was die Wirkung des Ganzen wesentlich heben dürfte.

Bei den zunächst (in Fig. 5) abgebildeten zwei Badeanzügen für Mädchen von 6 bis 10 Jahren ist für den ersten (links) roter und schwarzer einfarbiger Satin gewählt, wobei der schwarze Befallsatz durch ein helles Wörtchen aufgelichtet wird.

Das Kostüm wird in eins geschnitten und

glatte und stark abgegrünzte Tunika aus Changaner - Laffet weilt mit dem Cape übereinstimmenden Kanquettenschluss auf, letzteres mit der Spitze harmonisierendes Tüllfutter mit angehängtem, von rechts schräg abwärts verlaufendem - eine sehr grobe, aber nur für elegante Sommerkleider in Betracht kommende Neuheit.

Die den Anzug ergänzende Bluse ist entweder aus Taffet mit Tüllunterbluse zu fertigen oder aus weicher, weicher Seide in der in Abb. 1 veranschaulichten, spitz ausgeschnittenen Pompadourform, die sich der falligen Art des Complots anpaßt. Diese kleidliche Bluse kann auch aus Spitzenstoff sowie zu beliebigen anderen Rockformen auch aus Krepp, Wolle, Musselin u. s. w. gefertigt werden.

Die Badefaslon ist in vollem Gange, und da erscheint es zeitgemäß, unseren Leserinnen einige der neuesten

Moden für Badestüme vorzuführen. Biersack werden seit einiger Zeit Badeanzüge aus Seide gefertigt und der Grund hierfür ist ein sehr nahegelegener. Seide wird sich auch im nassen Zustande dem Körper nicht anschlüssen, somit also immer die Formen verhallen.

Bei dem im nächsten Bilde (Fig. 4) vorgeführten Badestium aus gemustertem Satin muß in erster Linie darauf geachtet werden, daß die Farben möglichst echt sind; darum dürfte ein schwarz-weiß gemusterter Stoff am empfehlenswertesten erscheinen.

Das kurze Beinkleid ist mit der Bluse verbunden, das an einem breiten Gürtel befestigte Röckchen darüber getnüpft. Man kann den Gürtel und die Bluse mit den angeschnittenen Karmeln auch aus glattem Stoff arbeiten, was die Wirkung des Ganzen wesentlich heben dürfte.

Bei den zunächst (in Fig. 5) abgebildeten zwei Badeanzügen für Mädchen von 6 bis 10 Jahren ist für den ersten (links) roter und schwarzer einfarbiger Satin gewählt, wobei der schwarze Befallsatz durch ein helles Wörtchen aufgelichtet wird.

Das Kostüm wird in eins geschnitten und

glatte und stark abgegrünzte Tunika aus Changaner - Laffet weilt mit dem Cape übereinstimmenden Kanquettenschluss auf, letzteres mit der Spitze harmonisierendes Tüllfutter mit angehängtem, von rechts schräg abwärts verlaufendem - eine sehr grobe, aber nur für elegante Sommerkleider in Betracht kommende Neuheit.

Die den Anzug ergänzende Bluse ist entweder aus Taffet mit Tüllunterbluse zu fertigen oder aus weicher, weicher Seide in der in Abb. 1 veranschaulichten, spitz ausgeschnittenen Pompadourform, die sich der falligen Art des Complots anpaßt. Diese kleidliche Bluse kann auch aus Spitzenstoff sowie zu beliebigen anderen Rockformen auch aus Krepp, Wolle, Musselin u. s. w. gefertigt werden.

Die Badefaslon ist in vollem Gange, und da erscheint es zeitgemäß, unseren Leserinnen einige der neuesten

Moden für Badestüme vorzuführen. Biersack werden seit einiger Zeit Badeanzüge aus Seide gefertigt und der Grund hierfür ist ein sehr nahegelegener. Seide wird sich auch im nassen Zustande dem Körper nicht anschlüssen, somit also immer die Formen verhallen.

Bei dem im nächsten Bilde (Fig. 4) vorgeführten Badestium aus gemustertem Satin muß in erster Linie darauf geachtet werden, daß die Farben möglichst echt sind; darum dürfte ein schwarz-weiß gemusterter Stoff am empfehlenswertesten erscheinen.

Das kurze Beinkleid ist mit der Bluse verbunden, das an einem breiten Gürtel befestigte Röckchen darüber getnüpft. Man kann den Gürtel und die Bluse mit den angeschnittenen Karmeln auch aus glattem Stoff arbeiten, was die Wirkung des Ganzen wesentlich heben dürfte.

Bei den zunächst (in Fig. 5) abgebildeten zwei Badeanzügen für Mädchen von 6 bis 10 Jahren ist für den ersten (links) roter und schwarzer einfarbiger Satin gewählt, wobei der schwarze Befallsatz durch ein helles Wörtchen aufgelichtet wird.

Das Kostüm wird in eins geschnitten und

glatte und stark abgegrünzte Tunika aus Changaner - Laffet weilt mit dem Cape übereinstimmenden Kanquettenschluss auf, letzteres mit der Spitze harmonisierendes Tüllfutter mit angehängtem, von rechts schräg abwärts verlaufendem - eine sehr grobe, aber nur für elegante Sommerkleider in Betracht kommende Neuheit.

Die den Anzug ergänzende Bluse ist entweder aus Taffet mit Tüllunterbluse zu fertigen oder aus weicher, weicher Seide in der in Abb. 1 veranschaulichten, spitz ausgeschnittenen Pompadourform, die sich der falligen Art des Complots anpaßt. Diese kleidliche Bluse kann auch aus Spitzenstoff sowie zu beliebigen anderen Rockformen auch aus Krepp, Wolle, Musselin u. s. w. gefertigt werden.

Die Badefaslon ist in vollem Gange, und da erscheint es zeitgemäß, unseren Leserinnen einige der neuesten

ist oben auf der Schulter zum Anknüpfen eingerichtet. - Aus eng- und breittgestreiftem, blauweißem Kattun ist der andere Anzug (rechts) gedacht. Der Schluß ist hierbei im Rücken, läßt sich aber auch auf der Schulter einrichten.

Zum Schluß bringen wir noch einen hübschen Bademantel für Damen (Fig. 6). Er ist aus weichem Kräuselstoff, Kragen, Karmelschläge und Knöpfe aus gleichartigem buntem Stoff hergestellt. Passe und Karmel sind zusammenhängend geschnitten und mittels Paspel mit dem



VI.

Kumpfteilen verbunden. Natürlich läßt sich der Mantel auch ganz aus buntem Kräuselstoff fertigen, doch ist der weiße fests praktische und empfehlenswerter.

- Du fache. Verehrer: „Ach, gnädiges Fräulein, diese Bluse - diese innere Bluse - ich kann sie kaum noch bezähmen!“

„Um Himmelswillen, seien Sie vorsichtig, mein Herr! Man hört jetzt überall von Blinddarmentzündung!“

- Die Einzige. Graf (zu seinem Förster): „Zum Donnerwetter, ich habe Ihnen doch gestern besprochen, den Forst für alle alten Weiber zu sperren, damit mir die Jagd nicht verbanzt wird heute!“

„Verzeihung, Herr Graf, das hab' ich auch prompt besorgt; blas an den einen Drachen hab' ich mich nicht rangewagt.“

„Ja, zum Teufel, wer ist denn die?“

„Herr Graf - das ist meine Aale!“

- Gedächtnisakt. „Sehen Sie, Frau Müller, genau heute vor zwei Jahren - ich habe schon den ganzen Tag daran gedacht - ist mein Mann gestorben!“

„So - deshalb haben Sie wohl auch dorthin Ihren Hund so gepörrgelt?“

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionsrath!

Ich kann Ihnen sagen, das Leide an so e Bättelschiff ist auch nit aus Sill un Wellwett gemacht, un wenn ich die erste Uqehns hen, dann werd Skidbu gemacht un dort juh sergetzt it.

Ich hen, wie ich in mein letzte Schreibebrief schon uff garte Weiße angebrudet gehabi hen, e Mietung mit die Affissersch von den Schipp hatwie solle un selle Mietung hat auch statigefunne, anwer das Niesoff is nit genese, wie ich es edspediet gehabi hen. Se hen mich off Kohs ganz ruhig angehört un hen kein Wort gefagt, bloß hen ich genohff, daß se wann un dann dumme Fehles gemacht hen.

Wie iw mit durch gewese sin, da hat einer von die Kapteins gefagt, er wäre inkleint, mich for en Leier zu halte. Da hat ihn der Etmittel anwer e Pies von sein Meind gewese. Er hat gefagt, er behnt mich nur als en Schenkelmann tenne un wenn ich ebbes sage behnt, was mehbie e wenig aus den Weg war, dann behnt ich das aus Dumtheit, anwer nit bis ih id wer en Leier. Herr Redaktionsrath, da hen ich mich nit mehr halte könne! Ich hen händs mit dem Etmittel geschickt un hen mich beantnt davor, daß er mich so gut tenne d. St. Wisse Se, ich weis immer, was po leit ist un sin immer drauf aus, gute Männerz zu zeie. Die Fellersch hen jeht e ganze Latt aufomme getakt; der eine hat die Diele gehabt un der andere widber e differente un wie se am End mit ihre Weisheit wate, da sin se so dumm wie vorher

gewese. Der Etmittel hat gefagt: „Mister Sauerampfer, Sie wisse, daß ich e ganze Latt von Ihnen denke, anwer die Storie, wo Se uns da veragält hen, die kommt mich doch e wenig fischie vor un bisiebs das kann ich mich auch nit denke, daß se zu ebbes emannte biht. Daß der Guerta die schofelste Prapposidschen is, wo mer sich denke kann, das wisse mer gut genug, un daß er mit seine Leut umgehnt duht, wie die Sau mit den Bettefack, das wisse mer auch. Anwer die selbe Zeit dankte mer Ihnen for Ihre Ihre Lebenswürdigkeit un mehbie, daß mer später auch noch einmal gut Zuhß von mache könne. Vorläufig sin Sie unfer Wascht un Sie könne hier alles hen, was Se wolle, edsept unsere Kanone un die Bullets, bifaß die brauche mer selbst sehr böß.“

Damit war die Sach vorläufig gefeltet un ich sin an den Boot gebiwone. Se hen mich wie en Sohlscher konsidder un hen mich auch e Sonn gewone un am nächste Dog hen ich Orber kriegt, auf die Wacht zu gehn. Das meint, ich hen an den Ded stehn misse, bis es Dog geworde is un hen ausgude misse, daß keiner von die Meditens an das Schiff is komme. Zwischens Ichne un mich hen ich das gar nit gegliche. In die erste Keim sin ich nit zum Reitswachsmann gebore un dann noch e anneres Ding sin ich auch mit den Schupke nit so händig un ich konnt leig in Trubel komme. Un wenn Se mich prammisse wolle, daß Sie mich nit eweg gewone wolle, dann verzählt ich Ihnen noch schnell, was mich in die Nacht gehäppend is. Ich sin also auf mein Posten gange un die anneres Biebelns hen sich ins Bett gelegt. Es war so ebant zwöf Uhr un ich hen feinder uniesig gefühlt, da sehn ich auf einmal ebbes Weiges mußte. Es hat gedudt, als ob mich jemand Seins mache behnt, zu ihn zu komme, un das hat mich die

Die leidigen Fremdwörter.



A.: Nun, Freund, wie steht es mit deinem Geschäfte, als ich dich zuletzt sah, klagtest du sehr - hoffentlich hat es sich seitdem gebessert? B.: Leider nicht - meine Zahlungseinstellung hängt wie ein Damaskusmesser über meinem Haupte.

Die gute Freundin.



Ihr Hut gefällt mir, Fräulein Müller, so einen kaufe ich mir auch, wenn die Form wieder mal modern wird.

In der Schule.



Lehrer (der den Schülern den Begriff „Optimist“ erklären will): „Also, Meier, wie nennt man einen Menschen, der sozusagen alles durch eine rosafarbene Brille sieht?“ Meier: „Schweig.“ Lehrer: „Na, einen Opt.“ Meier: „Einen Optikus!“

gewese. Der Etmittel hat gefagt: „Mister Sauerampfer, Sie wisse, daß ich e ganze Latt von Ihnen denke, anwer die Storie, wo Se uns da veragält hen, die kommt mich doch e wenig fischie vor un bisiebs das kann ich mich auch nit denke, daß se zu ebbes emannte biht. Daß der Guerta die schofelste Prapposidschen is, wo mer sich denke kann, das wisse mer gut genug, un daß er mit seine Leut umgehnt duht, wie die Sau mit den Bettefack, das wisse mer auch. Anwer die selbe Zeit dankte mer Ihnen for Ihre Ihre Lebenswürdigkeit un mehbie, daß mer später auch noch einmal gut Zuhß von mache könne. Vorläufig sin Sie unfer Wascht un Sie könne hier alles hen, was Se wolle, edsept unsere Kanone un die Bullets, bifaß die brauche mer selbst sehr böß.“

Damit war die Sach vorläufig gefeltet un ich sin an den Boot gebiwone. Se hen mich wie en Sohlscher konsidder un hen mich auch e Sonn gewone un am nächste Dog hen ich Orber kriegt, auf die Wacht zu gehn. Das meint, ich hen an den Ded stehn misse, bis es Dog geworde is un hen ausgude misse, daß keiner von die Meditens an das Schiff is komme. Zwischens Ichne un mich hen ich das gar nit gegliche. In die erste Keim sin ich nit zum Reitswachsmann gebore un dann noch e anneres Ding sin ich auch mit den Schupke nit so händig un ich konnt leig in Trubel komme. Un wenn Se mich prammisse wolle, daß Sie mich nit eweg gewone wolle, dann verzählt ich Ihnen noch schnell, was mich in die Nacht gehäppend is. Ich sin also auf mein Posten gange un die anneres Biebelns hen sich ins Bett gelegt. Es war so ebant zwöf Uhr un ich hen feinder uniesig gefühlt, da sehn ich auf einmal ebbes Weiges mußte. Es hat gedudt, als ob mich jemand Seins mache behnt, zu ihn zu komme, un das hat mich die

Die leidigen Fremdwörter.

Kurzschiff.

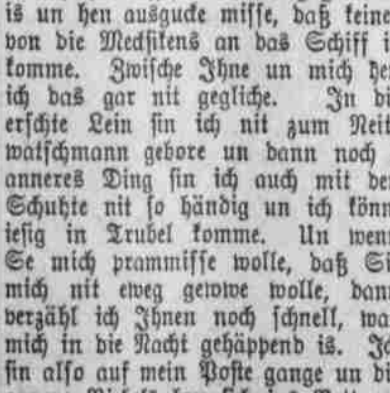
Neues Dienstmädchen: „Bitte, gnädige Frau, wenn ich das Essen hereinbringe, soll ich dann melden: Das Essen ist fertig, oder: Das Essen ist serviert?“ Herrin: „Wenn es so ist, wie gestern, können Sie getrost sagen: Das Essen ist verborben!“

In der Schule. Lehrer: „Wir sind also alle sterblich, auch alle Tiere müssen sterben.“ Der kleine Hans (Sohn eines Fleischermeisters): „Herr Lehrer!“ Lehrer: „Was willst Du denn, Hans?“ Hans: „Die Schweine, Ochsen, Kühe und noch viele andere Tiere sterben aber nicht, die werden geschlachtet.“

Der Brummbar. Tochter: „Aber, Papa, mach' doch nicht solch ein unfreundliches Gesicht.“ Vater: „Weshalb soll ich ein freundliches Gesicht machen, bin ich beim Photographen?“

Abfuhr. Student (zu einem jungen Dozenten): „Pardon, Herr Doktor - aber ich finde Sie, offen gestanden, sehr trocken!“ „Um, schon möglich, Sie scheinen es noch nicht zu sein!“

Gemüthliche Arbeit.



Hausbesitzer (zu seiner Frau): „Na, da haben wir uns für die Reparatur in der Küche gerade den richtigen Maurer ausgewählt - der wird so bald nicht fertig werden!“ „Warum nicht?“ „Er hat seine vier kleinen Kinder mitgebracht, die er während der Arbeit noch versorgt und beaufsichtigt!“

Heroische Tat. Hausfrau (nachdem er seiner Schwiegermutter, die zum Besuch gekommen ist, einen Kuch gegeben hat, leihe zu seiner Frau): „Du, dafür kriegt ich diesen Abend ein Stündchen Urlaub, hörst Du?“

Vererbungslehre. A.: „Sehen Sie mal die fünf Kinder da; haben Sie nicht alle einen merkwürdig teuerrigen Ausdruck im Gesicht?“ B.: „Ja, das muß in der Rasse liegen; der Vater ist ja nämlich Leichenbitter!“

Kindliche Phantasie.



„Du, Eise, ich wollte, ich hätte auch so einen biden Bauch, wie der Wertwolf hier!“ „Warum denn?“ „Na, dann könnte ich doch all die guten Sachen auf einmal essen, die Mama immer holen läßt.“

Stimmig. Wirt (zu einem Gast, der zu einem Viertel Wein ein halbes Liter Wasser fordert): „O, das ist sehr, waschelegenheit ist im Rebenzimmer!“

Einschwaes Geschieht. Autor (als das Publikum elends den Saal verläßt): „Dauererichte Bande! Nicht mal einen Einakter hält die Gesellschaft mehr aus!“

Wispel militärischer Disziplin.



Rekrut (zum Rekruten, der vor einem Pferd salutiert): „Wen grüßest du denn da, du Rollackens-Rekrut?“ Rekrut: „Ich grüße dich von Herrn Ober!“